

„Aus für moderne Landwirtschaft?“

CDU und Landvolkvertreter befürchten schlimme Auswirkungen der neuen Agrarpolitik

Von Andreas Kathe

Oldenburger Münsterland – „Schock“, „Sturmflut“, „Hysterie“ und „Katastrophe“ – Vokabeln, die jetzt bei einer BSE-Podiumsdiskussion der CDU des Kreises Vechta im Saal Meistermann in Bakum



Robert Festtag

die Runde machten. Politiker und Fachleute auf dem Podium und die sachkundige Zuhörschaft waren sich in der Beurteilung der Auswirkungen der aktuellen Krise weitgehend einig: Wenn das Vertrauen der Verbraucher in den Agrarprodukte nicht zurückgewonnen werden kann und es weiter beim Rindfleisch-Preisverfall bleibt, sieht es schlecht aus für die gesamte Agrarbranche. Ja, im Verein mit der neu ausgerichteten Berliner Landwirtschaftspolitik könne dies sogar das „Aus“ für die moderne Agrarproduktion im Weser-Ems-Gebiet bedeuten.

Robert Festtag, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Osnabrück (EGO), stellte fest, dass der enorme Preisverfall (z. B.

40 Prozent geringere Erlöse bei Jungbullen) existenzgefährdend für die gesamte Branche vom Futtermittelhersteller bis zum Schlachthof und Zerle-



Hans Peter Mayer

ger/Wurstproduzenten sein könne: „Bei unserem Rinderschlachthof in Recke gingen die Schlachtungen von 1250 Tieren auf 250 Tiere in der Woche zurück.“ Jetzt würden wieder mehr Tiere geschlachtet, aber sie gingen in den Export und die Intervention: „Der Inlandsabsatz fehlt völlig und die schlachtreifen Tiere quellen aus den Ställen heraus.“

Die in Deutschland erzeugte „Massenhysterie“ stehe in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Risiko: „Das ist für unsere Nachbarländer in Europa gar nicht nachvollziehbar, zumal das Risikomaterial ja herausgenommen wird. Vom reinen Fleisch geht gar keine Gefahr aus.“

Vechtas Kreislandvolkvorsit-

zender Norbert Meyer spricht von der Möglichkeit, dass ganze Regionen in Deutschland aufgrund der Öko-Ausrichtung der Agrarpolitik „wieder zubuschen“: „Das BSE-Problem wird benutzt, um andere Ziele zu verwirklichen.“

In gewisser Hinsicht ein „Wahlbetrug“ sei es, wenn die SPD vorher von Wachstum und Wettbewerb gesprochen habe, jetzt aber den kompletten Schwenk in der Agrarpolitik mitmache: „Der Trend in der Landwirtschaft zu freiwilliger Kontrolle wird gar nicht mehr wahrgenommen.“ Und so müssen man mit mehr staatlichen Kontrollen und mehr Beamten rechnen und der Tendenz, dass sich noch mehr Produktionsanteile ins Ausland verlagerten.

Für den Europaabgeordneten Hans Peter Mayer war die deutsche BSE-Katastrophe der „Schock, der ganz Europa überannt hat.“ Mit einem Markteinbruch beim Rindfleisch von europaweit über 30 Prozent habe

niemand gerechnet: „Wer soll das alles bezahlen?“ Der Export sei jetzt schon um über 60 Prozent zurückgegangen und die Interventionsläger seien voll wie zu den Hochzeiten der Rindfleischleinlagerung vor rund zehn Jahren.

Die europaweit mögliche Vernichtung von zwei Millionen älterer Rinder (davon 400 000 in Deutschland) sei nur vor diesem Hintergrund zu sehen: „Agrarkommissar Fischler sagt, es gibt dafür keinen Markt und das Fleisch wird nicht einmal von hilfsbedürftigen Ländern nachgefragt. Warum es dann einlagern und in ein paar Jahren erst verbrennen?“

Die unklaren Entschädigungs- und Ankauffragen schnitt der CDU-Landtagsabgeordnete Friedhelm Biestmann an: „Das dies nicht geklärt ist, zeigt das mangelnde Krisenmanagement auf Bundes- und Landesebene“. Hier sei auch zu überlegen, ob man die Verbraucher z. B. über eine höhere Mehrwertsteuer für Nahrungsmittel (bisher sieben Prozent) an den Zusatzkosten beteiligt.